

Barmherzigkeit und Armut im Dokumentarfilm

„Da Sein“

28'00", Farbe, DV, 2008

Joon KIM
Fachhochschule Bielefeld

Als Verfasser dieser Arbeit und zugleich Autor des Dokumentarfilms „Da Sein“ (28 Min., Farbe, 2008) konnte anhand der Produktion dieses Filmes die soziologischen visuellen Artefakte der in Armut lebenden Menschen und ihren hilfsbereiten Mitmenschen in Deutschland, besonders mit Blick auf Bielefeld, einer eingehenden Untersuchung unterziehen. Diese Untersuchung diente dem Zweck gesellschaftliche Phänomene wie beispielsweise Obdachlose in Bielefeld, Armut in Deutschland, Kinderarmut u. a. zu beleuchten und als Autor mit Hilfe der Lebensgeschichten dreier Protagonisten in dem Dokumentarfilm ihren gesellschaftlichen Aktivitäten eine gewisse Bedeutung zukommen zu lassen. Ferner soll eine genaue Beschreibung und Analyse der im Film auftretenden gesellschaftlichen Phänomene es ermöglichen, mit dem Zuschauer gemeinsam über bestehende gesellschaftliche Probleme und mögliche Alternativen nachzudenken.



Ein Dokumentarfilm, Da Sein, 28'00", Farbe, 2008, Joon Kim

Das Thema des hier vorgestellten Dokumentarfilms ist „Barmherzigkeit und Armut in Deutschland“.

Inhalt des Filmes ist die Begegnung mit drei Menschen, deren Gemeinsamkeit darin besteht ihr alltägliches Leben anderen Menschen in Armut zu widmen. Als Erstes wird der Alltag von Pfarrer Geymeier geschildert, der als Mitarbeiter der Heilsarmee in Bielefeld die Rolle des Seelsorgers übernimmt und den Menschen eine große Hilfe ist, indem er sich ihre Geschichten anhört. Der „Mensch“ selbst steht hier im Mittelpunkt und die geistige Fürsorge wird als wichtiger erachtet als eine finanzielle Unterstützung. Als Zweites treffen wir auf die Ärztin Barbara Kroll von „Streetmed“, die zusätzlich zu ihren täglichen Pflichten Obdachlose betreut und sich um ihre gesundheitlichen Bedürfnisse kümmert. Und als Drittes geht es um Herrn Schuster, der Leiter des betriebsamen Vereins Bielefelder Tisch, der stets darum bemüht ist, Obdachlosen sowie Kindern aus zerrütteten Familien oder Waisen eine warme Mahlzeit anbieten zu können.



Pastor Geymeier, Heilsarmee in Bielefeld



Ärztin Barbara Kroll, Streetmed in Bielefeld

Die Hilfe und Fürsorge dieser drei Personen sind keine einmaligen guten Taten in ihrem Leben, die lediglich auf Mitleid beruhen, sondern zeigen ein deutliches Mitgefühl für ihre Mitmenschen in Armut, die sie persönlich aufsuchen und aktiv unterstützen. Die in dem Film auftretenden Hauptfiguren sind Menschen, die seit Jahrzehnten – allen anfallenden Problemen und Schwierigkeiten zum Trotz – Obdachlosen und anderen sozial unterversorgten Menschen bereitwillig den größten Platz in ihrem Leben einräumen. In den 1990er Jahren, besonders nach der Wiedervereinigung Deutschlands, kam die Frage nach der Armut, bedingt durch die weit auseinander klaffende wirtschaftliche Situation der geteilten Länder (West- und

Ostdeutschland), als wichtigstes Thema der deutschen Gesellschaft auf.

Die „Armut“, die in dem Dokumentarfilm ihren Ausdruck findet, ist nicht nur eine finanzielle Armut, wie sie im Wettstreit der Globalisierung vermehrt auftritt und die meistens die Menschen am Rande der Gesellschaft betrifft, sondern meint ebenso die Armut in Form von Einsamkeit der Menschen, vor allem derer, die wie zum Beispiel die Älteren von der Gesellschaft beinahe gänzlich ausgeschlossen werden. Um den Dokumentarfilm zu drehen, musste ich vor Ort sein und mit vielen Obdachlosen, älteren Menschen und Kindern aus zerrütteten Familien oder Waisen reden und sich ihre Geschichten anhören. Aus den einzelnen Geschichten dieser Menschen erfuhr ich, dass sie alle sehr persönlich sind und jeweils ihre eigene Bedeutung haben.



Herr Schuster, Leiter des Bielefelder Tisches e.V.

Der Obdachlose, der einsam sein Leben fristet, die verzweifelten Eltern, die darauf warten, dass ihre Kinder zu ihnen zurückkehren, die jungen Erwachsenen, ständig auf der Suche nach Arbeit, der Alkoholsüchtige, der sogar im Winter auf der Straße lebt, sie alle senden eine Botschaft, nämlich ihre Dankbarkeit, dass ihnen jemand zuhört. Anhand der drei Hauptfiguren des Dokumentarfilms versuche ich, mich dem Thema „Die Barmherzigkeit gegen Armut“ zu nähern. Die Protagonisten sind nicht persönlich von der Armut betroffen, sie sind jedoch für die hilfsbedürftigen und einsamen Menschen da und kämpfen somit gegen die Armut. Sie betrachten die „Barmherzigkeit gegen Armut“ als größte Tugend in ihrem Leben und begegnen anderen Menschen mit Respekt und Nächstenliebe. In der Hoffnung auf eine bessere Gesellschaft suchen sie arme Menschen auf und bieten ihnen ihre stete Hilfe an. Herr Schuster, Barbara Kroll und Pfarrer

Geymeier unterstützen die Armen tatkräftig, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern vielmehr füllen sie die Leere in den Herzen der Betroffenen aus und helfen ihnen dabei, ihr verloren geglaubtes Leben wiederzufinden.

Die Darstellung von Barmherzigkeit und Armut in dokumentarischen Fotografien

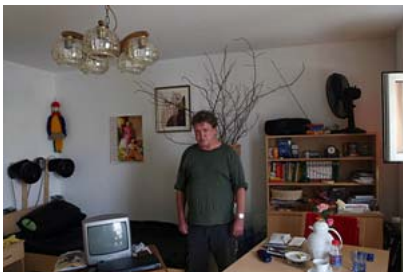
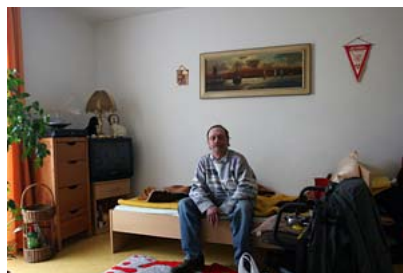
Einhergehend mit der Produktion des Dokumentarfilms „Da Sein“ dienen insbesondere die im Anhang dieser Arbeit angefügten Fotoserien „Portrait einer Barmherzigkeit“ und „Pension Plus, meine neue Wohnung“ der Veranschaulichung der gesellschaftlichen Phänomene „Barmherzigkeit und Armut in Deutschland“ in realitätsgetreuer sowie detaillierter Form. Die Fotoserie „Portrait einer Barmherzigkeit“ beruht auf Bildern von Menschen, die in ihrer Vergangenheit selbst arbeitslos und Drogen- und/oder Medikamenten abhängig waren und erzählen, wie sie durch den „Bielefelder Tisch e.V.“ ein neues Leben und Arbeit gefunden haben. Nun helfen sie anderen notleidenden Menschen. „Pension Plus, meine neue Wohnung“ enthält Bilder, auf denen Menschen zu sehen sind, die früher obdachlos, krank und arm gewesen waren, nun aber durch die „Pension Plus“ eine neue Bleibe und somit einen Platz für ihr neues Leben gefunden haben.

Fotoserie 1: „Portraits der Barmherzigkeit“ – Bielefelder Tisch e.V. und Heilsarmee in Bielefeld



50x50, Digital-Image, Hahnemühle FineArt Papier, Inkjet-Druck

Fotoserie 2: „Pension Plus, meine neue Wohnung“ – Pension Plus in Bielefeld



30x20, Digital-Image, Hahnemühle FineArt Papier, Inkjet-Druck

CV Joon Kim

Web: www.thirdphoto.com

Ausbildung

1995–2004 B.A. Mass Communication, Yonsei University, Seoul
09/2006–08/2008 Fotografie und Film, Master of Arts in Gestaltung,
Fachhochschule Bielefeld
Seit 2008 Visuelle Kommunikation, Kunsthochschule Kassel

Ausstellungen(Auswahl)

08/2008 Fotowettbewerb (Volksverein Mönchengladbach), „Sehen,
was man sonst nicht sieht!“, Citykirche in
Mönchengladbach
07/2008 Masterarbeiten, „Barmherzigkeit und Armut im
Dokumentarfilm“, FH Bielefeld
09/2007 DAAD, „Hyper Cities“, Museum für Ostasiatische Kunst,
Berlin
09/2004 Ausstellung, „Euro Road & Window“, Green Photo-
Galerie, Seoul, Korea
09/2003 Dong-gang Photo Festival, Youngwol, Korea
06/2003 “The Month of Photography 2003”, Tōkyō

Activities

09/2003–02/2004 Photojournalist, University News Network
(www.unn.net), Seoul

Preis and Stipendium

2007–2008 Studienstipendien für ausländische Künstler von
DAAD(Deutscher Akademischer Austausch Dienst)
08/2002 Documentary Main Line advance, Digital Video & Film
Festival of SAMSUNG Co. Ltd., Korea